

Ichneumonologische Fragmente.

I.

Von

C. Tschek.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. Jänner 1871.)

Beschreibungen einiger neuer oder weniger bekannten Arten meist aus den Kreisen der Pimplarien und Ophioniden i. w. S., die Aufzählung der von mir in Nieder-Oesterreich bisher aufgefundenen Arten der Gattungen *Sagaritis*, *Casinaria* und *Pyracmon* Holmgren, endlich zwei Beobachtungen besonderer Veränderlichkeit an gezogenen Schlupfwespen; dies ist der Inhalt dessen, was ich, unter obigem Titel zusammengefasst, vorzulegen mir erlaube. Bis auf drei Arten ist alles Andere auf die österreichische Ichneumon-Fauna bezüglich, deren reiche Schätze zu heben noch immer nur wenige Hände befüßt sind.

Der Einzelne kann hiervon nur einen kleinen Theil durch eigene Beobachtung kennen lernen; aus dem Materiale, das Viele herbeigeschafft, kann erst der Bau einer österreichischen Ichneumonologie sich erheben. Wir scheinen, obgleich das Interesse an den Hymenopteren doch lebhafter zu erwachen beginnt, noch weit entfernt von jenem wünschenswerthen Ziele. Was inzwischen ein Kärner an Bausteinen, wären es deren auch wenige, herzuführen, wird, so hoffe ich, obgleich es nur Bruchstücke sind, dennoch nicht für ganz nutzlos angesehen werden.

Ephialtes haemorrhoidalis n. sp.

♀ Niger, palpis pallidis, basi fuscis; puncto ante alas, earum squamulis et radice flavidis; abdomine apicem versus lateribus ferrugineo, pedibus rufis, posticis coxis basi, vel maxima ex parte, nigris; tarsis tibiisque fuscis, his summa basi pallidis; alarum stigmatibus sordide testaceo;

mesothorace cum scutello sat crebre punctulato; metanoto basi utrimque punctato, area media angusta, sublineari, laevi; spiraculis circularibus; abdominis apicem versus paullo angustati, praeter margines apicales segmentorum, dense punctati, tuberculati segmentis intermediis quadratis; pedum posticorum coxis subovatis, tibiis et tarsis longitudine aequalibus; nervo transverso anali paullo supra medium fracto, terebra corpore longiore. (Long. 9·5–10^{mm}.) 3 ♀.

Durch den fein und ziemlich dicht punktirten, daher weniger glänzenden Mesothorax von den Verwandten sogleich zu unterscheiden.

Der Kopf hinter den Augen merklich erweitert; der Kopfschild an der Spitze schwach ausgerandet, schwarzbraun oder dunkel röthlich; das Gesicht und die Stirne fein punktirt. Fühler von halber Körperlänge, 26–28gliederig. Der Mesothorax vorn dreilappig, auf dem Rücken und den Brustseiten fein und ziemlich dicht punktirt, diese mit der gewöhnlichen polirten Stelle. Das Schildchen gestreckt. Das Metanotum seitlich etwas gröber als das Mesonotum punktirt, die abschüssige Fläche klein, fein runzlig; das Mittelfeld schmal rinnenförmig, nach unten nicht breiter; die sehr wenig runzligen Metapleuren und die Felder ober den Hinterhüften ebenso punktirt, wie die Mittelbrustseiten. Der Hinterleib vom Ende des zweiten Segmentes bis zur Spitze allmählig verschmälert, vom dritten angefangen an den Seiten dunkel rostroth, in der Weise, dass diese Färbung gegen das Ende allmählig an Ausdehnung gewinnt und sich über das ganze letzte Segment verbreitet. Das erste Segment ist so lang wie die Hinterhüften, kaum ein wenig länger als breit, mitten nicht stark erhöht, mit kleiner Basalgrube und zwei über die Mitte hinausreichenden Längskielen. Das zweite ist etwas länger als breit, gegen das Ende allmählig etwas erweitert, jederseits an seiner Basis (so wie auch alle folgenden) ohne den gewöhnlichen schrägen Linieneindruck. Die Punktirung ist nicht sehr grob, aber die tief eingestochenen Punkte stehen dicht gedrängt; sie sind noch, wenn auch zerstreuter, auf den Seiten der letzten Segmente, deutlich. Die Flügel sind bräunlich getrübt, das Mal ist gelblich, mit schmutzig-braunem Schatten.

Das seltene Weibchen fliegt im Mai und Juni in Wäldern; das Männchen ist mir noch gänzlich unbekannt.

Ephialtes dux m.

Von dieser Art erhielt ich wieder ein Weibchen. Seine hintersten Hüften und Schenkel sind zum grössten Theile schwarzbraun.

Pimpla plotipes Grav.

Diese von Gravenhorst III. 198. 95 nur im männlichen Geschlechte beschriebene Art habe ich auch in Oesterreich aufgefunden. Die zwei

Männchen, die ich besitze, haben nur eine etwas ansehnlichere Grösse (fast 4^{mm}) und die Fühlergeissel ist unten und an der äussersten Spitze rostroth, (bei dem einen Männchen beinahe die ganzen Hinterhüften schwarz); sonst stimmen sie mit Gravenhorst's Beschreibung vollkommen überein.

Der Kopf ist fast so breit wie der Thorax, hinter den Augen kaum verschmälert; der Kopfschild vorn seicht gebuchtet; das Gesicht mitten erhöht, fein und nicht dicht punktirt; (die Wangenspitzen ganz schwarz); die Stirne fast glatt, glänzend, zwischen den Fühlergruben gekielt; auf dem Scheitel geht eine Furche vom unpaarigen Nebenaug zwischen den paarigen zum Hinterhaupttrande. Die Fühler sind kaum länger, als der Thorax mit dem Kopfe, 22gliedrig. Das Mesonotum ist glänzend, vorn und an den Seiten punktirt, nach hinten in der Mitte feiner und zerstreuter. Der Metathorax ist glänzend, mitten mit einem undeutlichen nach hinten wenig erweiterten Mittelfelde, an dessen Seiten nicht dicht und fast nadelrissig punktirt, die areae pleurales dichter; die area postero-media glatt, glänzend, mit zwei Seitengruben an der Spitze, die supra-coxales vollkommen glatt und glänzend; die Mittelbrustseiten fein weitläufig punktirt. Das erste Segment wenig länger als die Hinterhüften, mitten erhöht, mit zwei Längskielen bis zur Spitze. Das zweite etwas länger als breit, an der Basis jederseits mit einem schrägen, linienförmigen Eindrucke; das dritte und vierte quadratisch; die mittleren Segmente mit deutlichen Tuberkeln, grob und besonders gegen ihre Basis zusammenfliessend punktirt. Die areola quer, sehr kurz gestielt, klein.

Das bisher noch nicht bekannt gemachte Weibchen stimmt mit dem obigen Männchen bis auf die Geschlechtsunterschiede vollkommen überein, und zeichnet sich durch seine grossen Flügel und seinen knotigen Hinterleib aus, der noch einmal so lang ist, als der Thorax. Die Länge des Bohrers beträgt $\frac{2}{3}$ des Hinterleibes. Luftlöcher des Metathorax kreisrund, Klauen am Grunde lappig erweitert.

Für beide Geschlechter lässt sich die Art feststellen, wie folgt:

Pimpla pictipes Gr.

♂ ♀ Nigra; puncto ante alas, earum squamulis et radice albidoflavis, antennarum flagello subtus ferrugineo; ♂: palpis, clypeo, antennarum scapo subtus pedibusque anterioribus, flavo-albidis, femoribus supra fulvis; posticis coxis rufo-fulvis, basi nigra, vel nigris, apice fulvis, femoribus rufo-fulvis, geniculis fuscis, tibiis albidis, apice et puncto ante basin, nec non tarsis, fuscis, his basi albidis; ♀: clypeo ferrugineo; palpis pedibusque rufo-fulvis, anterioribus ex parte flavescentibus, posticis geniculis fuscis, tibiis pallidis, apice et semi-annulo ante basin, nec non tarsis fuscis, his basi pallidis; mesonoto punctato, mesopleuris punctu-

latis; metanoti basi utrinque subaciculato-punctati area media sublineari, fere obsoleta; abdomine thorace duplo longiore, fortiter punctato, tuberculato; alis amplis (♀), areola parva, transversa, subpetiolata (♂), vel breviter petiolata (♀); nervo transverso anali infra medium fracto; terebra $\frac{2}{3}$ abdominis longitudine (♀). (Long. ♂ $8\frac{1}{4}$ mm. ♀ $8\frac{3}{4}$ — $9\frac{3}{4}$ mm.) 2 ♂, 7 ♀.

♀ An den Vorderbeinen sind die Schenkel und Hüften gelbroth, die Trochanteren, Schenkelspitzen und Schienen gelblich, letztere mit einem bräunlichen Punkte aussen vor der helleren Basis, an der Spitze gebräunt; die Hinterschienen blassgelb, an der Spitze und ein Halbring vor der Basis braun. Bohrerklappen langborstig. Fühlergeissel unten und an der Spitze durchaus rostroth.

Flügelspannung des Männchens 11 mm, des Weibchens 15—16 mm.

Pimpla ventricosa n. sp.

♀ Nigra; palpis testaceis; antennis basi subtus testaceo-ferrugineis; alis flavescenti-hyalinis, stigmatate et radice testaceo-stramineis, squamulis et puncto ante alas flavidis; pedibus rufis, tibiis posticis albedo-rufo-fuscoque variegatis, tarsis iisdem fuscis, articularum priorum basi pallida; — capite buccato, thorace latiore, pone oculos subdilatato; abdomine profunde punctato, marginibus apicalibus segmentorum latis, nitidis; nervo transverso anali infra medium fracto; terebra longitudine abdominis.

(Long. 8.75—11 mm.)

Der *P. brevicornis* Gr. ähnlich, aber grösser und durch die Form des Kopfes sogleich zu unterscheiden. Dieser ist kräftig, breiter als der Thorax, hinter den Augen etwas erweitert und gerundet; die Punktaugen stehen auf einem vom übrigen Scheitel rings durch eine tiefe Furche gesonderten Platze.

Eine Furche geht der Länge nach vom vorderen Punktauge durch die Stirne und setzt sich nach rückwärts zwischen den paarigen Nebenaugen, doch nur innerhalb des abgegrenzten Raumes fort. Die paarigen Ocellen sind vom Hinterhaupttrande mehr als noch einmal so weit entfernt, als ihr Durchmesser beträgt. Auch das Hinterhaupt zeigt mitten eine schwache feine Längsfurche. Die Fühler sind von halber Körperlänge. Der Thorax und der Hinterleib wie bei *P. brevicornis*. Luftlöcher des Metathorax klein, kreisrund, Klauen mit lappenförmigem Anhang.

An den kräftigen Beinen sind die vordersten Trochanteren ganz, die übrigen an der Spitze gelblich; die Mitteltibien blass, an der Spitze und vor der Basis roth oder bräunlich; die hintersten innen roth, aussen weisslich, und hier die Spitze und ein Fleck vor der Basis braun; die Tarsen röthlichbraun, das erste Glied bis über die Hälfte, die übrigen an der Basis mehr oder weniger blass. Die Fühler oben schwarzbraun,

unten dunkel rostroth, gegen die Basis gelblich rostroth; der Schaft meist am Grunde, oder auf der ganzen Unterseite schwarz. Ich besitze von der Art 5 Weibchen, die ich im Mai und Juni gefangen.

Aus Wurzeln von *Artemisia Absinthium* zog ich unter Anderem eine *Lissonota* in 3 männlichen und ebenso vielen weiblichen Exemplaren, die wegen ihrer grossen Veränderlichkeit erwähnenswerth ist. Bei den Weibchen beginnend, ist ein Exemplar ganz schwarz mit rothen Beinen, ausgenommen die Spitze des Clypeus, die Palpen und Mandibeln, ein Punkt vor den Flügeln und deren Schüppchen. Der Hinterleib ist schwarz, nur in den Seitenecken des Endrandes vom zweiten Segmente ist eine schwache Spur dunkelröthlicher Färbung bemerkbar.

Bei den zwei anderen Weibchen findet sich von blassgelber Farbe ein Scheitelfleck jederseits an den Augen und eine nach vorn erweiterte Linie an der Mesothoraxnaht vor den Flügeln. Bei dem einen derselben sind die 3 ersten Segmente am Endrande, 2—3 auch an der Basis rothbraun, beim anderen die Segmente 1—3 und mehr als die Hälfte von 4 schmutzig rothbraun, mit unbestimmten Wischen von brauner Farbe an der Basis des ersten und den Seiten der 2 folgenden Segmente. Bei diesem letzten Weibchen ist auch noch der Seitenrand des Prothorax und ein Fleck jederseits auf der Brust ober den Mittelhüften dunkel roth.

Bei dem einen Männchen ist Alles wie bei dem zuerst erwähnten Weibchen, nur ein Punkt an der Mesothoraxnaht, die Augenränder des Gesichtes und der Clypeus sind gelb.

Die zwei anderen Männchen haben nebstdem noch die gelben Zeichnungen auf dem Kopf und dem Thorax wie die zwei letzt geschilderten Weibchen; bei dem einen sind die Einschnitte der mittleren Segmente, bei dem anderen die Endränder des zweiten und dritten dunkel rothbraun.

Ich konnte darüber nicht ins Klare kommen, ob diese *Lissonota* einer bereits beschriebenen Art angehöre, oder neu sei. Ich will daher versuchen, an derselben „das dauernde im Wechsel“ zu beschreiben und nenne sie:

***Lissonota Artemisiae* n. sp.**

♂♀ Der Kopf ist hinter den Augen verschmälert, gerundet. Das Gesicht mitten der Länge nach kielartig erhöht, an den Augenrändern nebstbei oben ein linienförmiger Eindruck jederseits. Die Stirne mit einer sehr feinen Längsfurche. Die Fühler von Körperlänge (♂), oder etwas kürzer (♀), gegen die Spitze ein wenig dünner. Der Mesothorax vorn sehr schwach dreilappig. Der Metathorax nach hinten kaum verschmälert,

fast gerade gestutzt; die area supero-media durch eine Furche angedeutet, oder fast ganz verwischt (1 ♀); die postero-media fast klein, senkrecht, scharf umleitet. Der Hinterleib so breit wie der Thorax; das erste Segment so lang wie die Hinterhüften, breit, mitten ziemlich erhöht, bis zu den Luftlöchern stark, dann bis zum Ende nur mehr wenig erweitert, mit einer Längsfurche (2 ♂ 1 ♀) oder ohne solche, etwas gekrümmt (♀) oder gerade (♂). Die Segmente 2–3 quadratisch (♂) oder ein wenig breiter als lang (♀). Was die Sculptur betrifft, so ist dieselbe durchaus eine fein ledrige, auf dem Mesothorax feiner, dieser nebst dem sehr fein und nicht dicht punktirt. Der Metathorax gröber ledrig gerunzelt. Der äussere Radius der ziemlich glashellen Flügel ist gerade, die areola sitzend, nur bei einem ♂ kurz gestielt, den rücklaufenden Nerv hinter der Mitte aufnehmend; meist ein kurzer Nervenast vorhanden; die Humeral-Querader der Hinterflügel unter der Mitte gebrochen. Der Bohrer ein wenig kürzer als der Körper. Die Länge 6.5–7.3^{mm}.

Die constanten Farben sind: Der Clypeus, die Palpen und die Augenränder des Gesichtes blassgelb (♂) oder die Palpen, und der Clypeus an der Spitze gelbbraun; ein Punkt vor den Flügeln gelblich oder röthlich gelb; die Beine hellrothbraun, die vorderen beim ♂ blässer; die Hintertarsen schwarzbraun. Flügelmal scherbengelb, Wurzel blässer, Schüppchen weisslich gelb. Bei einem Weibchen ist die Areola auf dem linken Flügel fünfeckig, mit einem schwach ausgeprägten schrägen Nerv innerhalb derselben.

Was den Wirth betrifft, kann ich keinerlei bestimmte Angabe darüber machen. Herr von Frauenfeld hatte innerhalb der Wurzeln die Larve eines Käfers entdeckt, die ich trotz aller Sorgfalt nicht zur Entwicklung brachte. Aussen am Wurzelstocke, hart unter der Oberfläche der Erde lagen in Höhlungen Raupen eines Schmetterlinges, die mir Herr Custos Roggenhofer als *Grapholitha pupillana* L. freundlichst bestimmte. In welchen von diesen Larven die *Lissonota* schmarotzte, gelang mir nicht zu eruiren. Nebst ihr erhielt ich aus denselben Wurzeln eine *Limneria*, die nicht mindere Veränderlichkeit in den Farben zeigt; von ihr berichte ich in der Folge.

Mesoleptus modestus Grav.

Diese ist eine von Gravenhorst nur im männlichen Geschlechte beschriebene Art, die sogleich durch ihren breiten Hinterleib auffällt. Man trifft dies Männchen bei uns in manchen Jahren, meist nicht vereinzelt, im April auf Grasplätzen an. Es hat manches Eigenthümliche. Der Kopf so breit wie der Thorax, hinter den Augen nicht verschmälert. Die Mandibeln an der Spitze mit zwei fast gleichlangen Zähnen. Der Clypeus vom Gesichte getrennt, beiderseits mit einem Grübchen, an der Spitze gerun-

det; die Stirne mit zwei getrennten Fühlergruben und einer mitten durchgehenden Längsfurche. Das erste Glied der Fühlergeißel länger als das zweite. Der Mesothorax vorn dreilappig; der Metathorax ledrig, etwas gewölbt; die area supero-media häufig undeutlich, in Form einer sich vor dem Ende etwas erweiternden flachen Rinne; die postero-media sehr klein; die areae dentiparae von den spiraculiferae durch eine Leiste getrennt; die Luftlöcher kurz oval. An den Vorderflügeln der äussere Radius unten etwas geschweift. Die Areola klein, gestielt, mit krummem Aussennerv; die Humeral-Querader interstitial; die des Hinterflügels unter der Mitte gebrochen. Die Form des ersten Segmentes wird von Gravenhorst treffend als flaschenförmig (lagenaeforme) bezeichnet; es ist seitlich gerandet, der Stiel bis zu den etwas vorspringenden Luftlöchern nebstbei beiderseits gefurcht. Das ganze Segment rau, matt, der Hinterstiel meist mit der Spur einer Längsfurche. Das zweite Segment fast quadratisch, lederig, matt, an der Basis und den Seiten etwas rau; das dritte quer, fein ledrig; die übrigen fein punktirt und behaart. Fussklauen einfach.

Ich habe lange vergeblich nach dem Weibchen dieses *Mesoleptus* gefahndet: als ich endlich eines erhielt, war ich einigermaßen überrascht, es mit einem langen vorragenden Legebohrer bewehrt zu finden. Es ist, kurz gesagt, der *Phytodietus microtamius* Grv., eine *Cryptopimpla* Tasch.

Die Unterschiede vom Männchen sind nebst dem Bohrer: Die Fühler kürzer, kaum länger als Kopf und Thorax zusammen; auf dem Metathorax sind die area supero-media und die Leiste zwischen der areae dentiparae und spiraculiferae gänzlich erloschen; die Längsfurche des Hinterstieles ist deutlicher, die Luftlöcher des ersten Segmentes springen nicht vor, das dritte ist etwas glänzender.

Die Synonymie stellt sich mithin so:

***Cryptopimpla modesta* Grav.**

♂ *Mesoleptus modestus* Grav. II. 53. 31.

♀ *Phytodietus microtamius* Grav. II. 933. 37.

♀ *Cryptopimpla microtamia* Tasch.

Hier haben wir eine Art, in der sich zwei grosse Formenkreise der Ichneumoniden: die Pimplarien und die Tryphoniden im weiteren Sinne zu berühren scheinen. Welchem Kreise man sie zuordnet, sie wird in jedem sich zum Theile fremdartig ausnehmen.

***Cryptus Erberi* n. sp.**

♂♀ *Parum nitidus, punctatus; clypeo apice laevi, subtruncato; fronte parum impressa, carinula mediana subtili instructa; capitis lateri-*

bus tumidis; metathoracis fortiter rugoso-punctati, bidentati areis lateralibus subobsoletis, vel plane nullis, postera subhexagona, incompleta, ♂, vel subcompleta ♀, margine antico tenui, recto; abdominis oblongo-ovati ♀, vel lineari-fusiformis ♂, dense alutaceo-punctulati postpetiolo fortiter punctato; areola pentagona, nervis cubitalibus transversis parum convergentibus; niger; femoribus tibiisque rufis, harum posticis basi apiceque nigro-fuscis; ♂: orbitis oculorum internis et externarum parte, macula scutelli, abdominisque segmentorum 3—4—6 margine apicali flavo-albidis; ♀: clypeo, orbitis oculorum internis, externarum parte, vertice pone ocellos, mesonoti maxima parte, scutello, metanoto, abdominisque segmentis 1—2 rufo-sanguineis; ultimis margine membranaceo-piceo terminatis; tertio margine apicali late, annuloque antennarum, albis; terebra abdominis longitudine leniter sursum curvata. (Long. ♂: 9.5—15.5^{mm}, ♀: 14.75^{mm}.) 3 ♂ 1 ♀.

Diese ausgezeichnete Art wurde von Herrn Erber in Corfu aufgefunden. Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, sie zur Ehre des unermüdlischen Entdeckers nach ihm benennen zu können.

Das Weibchen ist nahe verwandt mit *Cr. mactator* m., von dem Herr Erber ebenfalls zwei Weibchen von Tinos und Rhodus heimgebracht. Der *C. Erberi* hat verhältnissmässig kürzere Fühler und einen seitlich mehr aufgetriebenen Kopf.

Humeral-Querader im Vorderflügel nicht hinter der Grundader entspringend; Humeral-Querader des Hinterflügels unter der Mitte gebrochen; Luftlöcher des Metathorax spaltenförmig.

Das erste Segment in beiden Geschlechtern etwa so lang wie die hintersten Hüften mit den Trochanteren; beim ♀ bis zu den Luftlöchern schwach geschweift, diese vorspringend, der Hinterstiel an der Basis gekielt, etwas breiter als lang, mit geraden Seiten; beim ♂ gegen die Spitze allmählig erweitert, der Hinterstiel ziemlich convex, länger als breit, sehr schwach gekielt und kurz gefurcht; Flügel sehr dunkel, Mal schwarz oder schwarzbraun, Schüppchen schwarz; Wurzel blassgelblich ♂, oder röthlich ♀. Der rücklaufende Nerv der Areola hinter der Mitte inserirt; der äussere Radius an der Basis geschweift, an der Spitze eingebogen. Bei den Männchen im äussersten Winkel des Endrandes vom zweiten Segmente ein kleiner weisslicher Punkt. Bei einem Männchen die Seiten des Hinterstieles dunkel röthlich gestreift; dies Männchen hat an dem hintersten Fusspaare die Schenkel an der Spitze und die ganzen Schienen schwarzbraun.

Campoplex Tenthredinum n. sp.

♂♀. Niger; ore, squamulis alarum, plica ventrali, tibiaramque posticarum medio, pallide flavis; stigmatibus alarum fulvescentibus; ♂: pedibus

anterioribus flavis; femoribus basi subtus, tibiatarumque apicibus, fulvis; tarsis omnibus flavis, apicem versus fulvis; scapo antennarum subtus sordide pallido; ♀: trochanteribus anticis apice flavis, femoribus mediis apice, anticis fere totis, tarsis omnibus, tibiisque anterioribus, fulvis his basi flava; capite subbuccato; facie hirta; metathoracis spatio medio concavo, areis superioribus utrimque duabus subobsoletis (♀), vel distinctis (♂); areola alarum magna, sessili, nervum recurrentem paulo ante medium excipiente transverso anali infra medium fracto; terebra breviter exserta ♀.

Long. 11^{mm.}, 1 ♂, 5 ♀.

Ein echter *Campoplex* im Sinne Holmgren's. Luftlöcher des Metathorax gestreckt, Areola vorhanden, zweites Hinterleibssegment comprimirt, Bohrer der Weibchen kurz. Schienendorne der Hinterbeine nicht verlängert.

Von der Gestalt des *C. cultrator* Gr.

Der Kopf hinter den Augen nicht verschmälert. Der Kopfschild vom Gesichte nicht vollständig geschieden, an der Spitze gestutzt; Stirne flach, mitten mit einer sehr feinen Längsleiste, auf ledrigem Grunde fein punktirt. Fühler länger als der halbe Körper, gegen die Spitze dünner. Mesonotum und Schildchen auf ledrigem Grunde dicht punktirt, glanzlos. Mittelbrustseiten auf fein ledrigem Grunde punktirt, unter den Flügeln runzlig, mit der gewöhnlichen polirten Stelle; die Grube vorn mit einer Leiste umgeben; Metanotum fein gerunzelt, mitten stark eingesenkt, gegen die Spitze mit einer mittleren Längsleiste, glanzlos. Der Hinterleib polirt, sehr glänzend, um mehr als die Hälfte länger als der Kopf mit dem Thorax, auf dem Rücken linienförmig, nicht gekielt, von der Seite keilförmig, an der Spitze gestutzt. Das erste Segment ist länger als die hintersten Hüften mit den Trochanteren, der Hinterstiel stark gewölbt, etwa so breit wie lang, fast um die Hälfte kürzer als der Stiel, die Seiten stark gebogen und gegen die Spitze ein wenig convergent. Das zweite länger als breit, gegen die Spitze schwach erweitert; das dritte ohne aufgebogenen Seitenrand.

Ein Weibchen dieser ausgezeichneten Art erzog ich aus einer *Cimbex*-Larve, die auf *Salix Caprea* gefressen hatte. Die übrigen Stücke fing ich im Mai und Juni.

Die österreichischen *Sagaritis*-Arten.

Das Genus: *Sagaritis* Holmgren¹⁾ zu den Ophioniden im weiteren Sinne und nach Förster zu seiner Familie der *Campoplegoidae* gehörig,

¹⁾ Försk till Uppställning och Beskrifning of de Sverige Funna Ophionider. Stockholm 1862, pag. 8 & 43.

ist leicht kenntlich an der Form des Kopfschildes, der in der Mitte seines Endrandes einen starken spitzigen Zahn trägt. Die von mir bisher in Oesterreich aufgefundenen Arten dieses Genus sind folgende:

1. **Sag. raptor** Zett. Holmgr.

Sag. raptor. Holmg. Ophion. 44. 2.

Porizon raptor. Zett. Ins. Lapp. 395. 4. (sec. Holmgren).

Ein einziges Weibchen.

2. **Sag. cognata** n. sp.

Mit diesem Namen bezeichne ich ein Weibchen, das dem vorigen nahe verwandt ist, sich jedoch, wie mir scheint, durch folgende Merkmale davon unterscheidet: 1. Ist der Kopf hinter den Augen ziemlich stark verschmälert, sind diese grösser, das Gesicht quadratisch, die Stirne schmaler, etwas eingedrückt und ohne Spur einer feinen Längsleiste; 2. ist das zweite Geisselglied der Fühler entschieden und deutlich kürzer als das erste, dies so lang wie der Schaft mit dem Wendeglied; 3. ist das Mesonotum nicht wie bei voriger „*crebre punctato-alutaceum*“, sondern sehr fein ledrig mit zerstreuten Pünktchen, daher etwas glänzend; 4. sind das zweite und dritte Segment des Hinterleibes an Länge kaum verschieden, nämlich jenes fast unmerklich länger als breit, dieses quadratisch; 5. entspringt der rücklaufende Nerv vor der Mitte der Areola und 6. sind die Schienen der zwei ersten Fusspaare deutlich etwas erweitert.

Sag. cognata n. sp.

♀ Nigra, ore flavo-testaceo; squamulis alarum et plica ventrali flavidis; abdominis segmentis 2—5, femoribus tibiisque rufis, harum posticis basi apiceque obsolete piceis; trochanteribus anterioribus flavo-fulvis, basi nigricante, posticis nigris, apice rufis; stigmatibus alarum piceo; capite pone oculos angustato; metathoracis areis superioribus 5 subcompletis; segmentis abdominis 2 et 3 longitudine subaequalibus; tibiis anterioribus paullulum dilatatis; areola alarum nervum recurrentem ante medium excipiente, transverso anali infra medium fracto; terebra segmento primo brevior. (Long. 6.5^{mm}.)

Die Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze verdünnt; die area supero-media des Metanotums breiter als lang, durch eine feine Leiste geschlossen; der Hinterstiel des ersten Segmentes noch einmal so breit als der Stiel, quadratisch, convex. Er ist an der Spitze, die Segmente 2—5 ganz, die übrigen an der Bauchseite roth. Die Vorderhüften an der Spitze röthlich, die Hintertarsen roth, an der Spitze der Glieder gebräunt. Die Flügel bräunlich getrübt.

? ♂: Abdominis segmentis 2—5 rufis, basi nigris; tibiis posticis basi apiceque tarsisque posticis fuscis; capite pone oculos parum angustato; tibiis anterioribus simplicibus; segmento secundo abdominis latitudine paullo longiore, tertio subquadrato; caetera fere uti in femina. 1 ♂.

? ♂ var. ? : Segmento secundo apice, 3—5 totis rufis; trochanteribus et tibiis anterioribus flavidis, femoribus iisdem fulvis; areola nervum recurrentem ordinarium in medio excipiente. Caetera ut in altero mare. 1 ♂.

Die beiden Männchen sind einander so ähnlich, dass sie trotz der verschiedenen Insertion des rücklaufenden Nerys wohl zur selben Species gehören könnten. Ob wenigstens das erst beschriebene hievon zu dem obigen Weibchen gehört, ist mir dárum zweifelhaft, weil der Längenunterschied der zwei ersten Fühlergeißel-Glieder fast unmerklich und der Kopf hinter den Augen weniger verschmälert ist; auch sind die Augen kleiner und Gesicht und Stirne breiter, als beim Weibchen. Von der vorigen Art schliesst die fragliche Varietät des Männchens, mit der sie darin übereinstimmt, dass der rücklaufende Nerv aus der Mitte der Areola entspringt, die feinere und weniger dichte Sculptur des Mesonotums aus. Der Hinterstiel ist bei beiden Männchen etwas länger als breit.

3. *Sag. congesta* Holmg.

♂ *Sagaritis congesta* Holmg.

Das von dem Autor nicht beschriebene Weibchen gleicht dem Männchen in allen Stücken; das zweite Segment des Hinterleibes ist an der Basis in geringerer Ausdehnung schwarz, das fünfte roth, mitten am Eudrande geschwärzt. Der sanft nach oben gekrümmte Bohrer ist um ein Viertel kürzer als der Hinterleib.

Bei einem Männchen fehlt auf dem linken Flügel die Areola; die Discocubital-Zelle ist durch eine gerade Querader geschlossen und der rücklaufende Nerv entspringt aus dieser Zelle.

In Oesterreich nicht häufig; 6 ♂, 4 ♀.

4. *Sag. zonata* Grav.

Die Beschreibung, welche Holmgren von dieser Art gibt, weicht in der Angabe der Farben der Beine, mit Ausnahme seiner Var. 2, von jener Gravenhorst's ab. Dies bezieht sich vorzüglich auf die Hinterschienen, die nach Gravenhorst roth sind, am Grunde und an der Spitze geschwärzt. Mir liegen 20 Männchen und 24 Weibchen aus Oesterreich vor, welche der Diagnose des Autors entsprechen (ausgeschlossen die Var. 2, wovon später), nicht gerechnet 4 Männchen und 6 Weibchen, deren Hinterleib schwarz, die Beine jedoch gleich gefärbt sind, darunter jedoch inbegriffen ein paar Exemplare mit ganz rothen Hinterschienen.

Alle diese zahlreichen Stücke haben ganz ausnahmslos folgende Merkmale mit einander gemein: Der Kopf ist hinter den Augen nur wenig verengt, beim Weibchen etwas mehr als beim Männchen; das Metanotum hat 5 vollständig geschlossene obere Felder; das mittlere ist sechseckig, kaum länger als breit; an seinem Seitenrande nehmen jederseits die area supero-externa und die dentipara mit einem gleich langen Stücke ihrer inneren Randleiste Antheil.

Das hintere Feld ist durchaus flach. Die rücklaufende Ader entspringt immer deutlich und entschieden vor der Mitte der Areola. Das zweite Segment des Hinterleibes ist unbedeutend länger als an der Spitze breit; die feinledrige Sculptur desselben nimmt gegen seine Spitze an Stärke ab; das dritte ist ziemlich quadratisch, glatter und daher ein wenig glänzender als das zweite. Der Bohrer des Weibchens ist beiläufig so lang wie der Hinterleibstiel ($\frac{1}{5}$ abd. long. Grav.). Die Diagnose dieser Art wäre demnach folgende:

Sag. zonata Gr.

♂♀ Nigra, ore, squamulis alarum, plica ventrali, apiceque trochanterum, ut plurimum, stramineis; abdominis incisuris mediis et lateribus segmentorum apicalium plus minusve rufis; pedibus rufescentibus basi trochanterum coxisque nigris, horum anterioribus interdum apice, rarius totis, fulvis; tibiis posticis basi apiceque ut plurimum, et nonnunquam femoribus posticis ima basi, nigris; stigmatibus alarum piceo-testaceo aut fusco; areis metathoracis superioribus utrimque duabus et supero-media completis, hac subsexangulari, latitudine vix longiore; segmento secundo abdominis latitudine paullo longiore, basi densius alutaceo, tertio subquadrato; areola alarum nervum recurrentem paullo ante medium excipiente, transverso anali infra medium fracto; terebra (♀) petioli abdominis longitudine (Long. 6—8^{mm}.)

Campoplex zonatus Grav. III 584. 89 (exclusa var. 2.)

Var. 1. ♂♀ Abdomine toto nigro.

Var. 2. ♂ Tibiis posticis in medio externe albido-flavis. 4 ♂.

5. *Sag. latrator* Grav.

7 Männchen und 17 Weibchen aus Oesterreich besitzen die von dem Autor für diese Art angegebenen Charaktere; die von ihm nicht erwähnten sind folgende: Der Kopf ist in beiden Geschlechtern hinter den Augen etwas mehr verschmälert, als bei der vorhergehenden; das Metanotum hat jederseits zwei geschlossene Felder; die area supero-media ist entweder, nämlich bei 1 Männchen und 15 Weibchen, nach rückwärts breit und vollständig offen, oder, bei den übrigen Männchen und zwei Weibchen, durch eine schwache Leiste geschlossen; in diesem Falle ist

sie klein, vorn sehr schmal, nach rückwärts sehr verbreitert und hat eine nahezu dreieckige Gestalt, indem die area dentipara jederseits nur mit einem sehr kurzen Stücke ihrer meist auch undeutlichen inneren Randleiste an der Bildung des Feldes Antheil hat und die Seiten desselben nur vom Innenrande der areae supero-externae begrenzt zu werden scheinen; das hintere Feld ist mehr oder weniger stark eingedrückt; der rücklaufende Nerv entspringt in der Mitte der Areola oder manchmal etwas hinter derselben. Das zweite und dritte Segment des Hinterleibes fast wie bei voriger, die Sculptur etwas feiner. Der Bohrer des Weibchens ein wenig länger ($\frac{1}{4}$ abd. long. Grav.). Die Diagnose dieser Art wäre nun folgende:

***Sag. latrator* Gr.**

♂♀ Nigra, ore, squamulis alarum, plica ventrali, trochanteribus anterioribus, posticis apice, stramineis; abdominis incisuris mediis et lateribus segmentorum apicalium plus minusve rufis; coxis anterioribus, ut plurimum, flavo-fulvis, femoribus fulvis, tibiis anterioribus flavescentibus, posticis tibiis tarsisque nigris, his basi, illis medio albidis; stigmatibus alarum testaceo, vel piceo-testaceo; metathoracis areis superioribus utrinque duabus completis, supero-media apice late aperta, vel, praesertim in maribus, oclusa, parva, subtriangulari; abdominis segmento secundo latitudine longiore, tertio subquadrato; alarum areola nervum recurrentem in medio excipiente, transverso anali infra medium fracto; terebra (♀) segmento primo brevior. (Long. 5·5—6·5^{mm}.)

Campoplex latrator Grav. III. 586. 90.

Sagaritis zonata Holmgr. Ophion. 44. 4. (partim?)

Ungewöhnlich erscheint es, dass die Vorderhüften bei den meisten Männchen schwarz sind, während sie bei den Weibchen mit wenigen Ausnahmen eine röthlich-gelbe Farbe haben.

6. *Sag. maculipes* n. sp.

♂♀ Nigra, ore, squamulis alarum, plica ventrali, trochanteribusque stramineis, horum posticis, vel omnibus, ut in plurimis feminis basi nigris; abdominis segmentis 3—7 lateribus plus minusve rufis; coxis anterioribus apice aut totis flavidis ♂; femoribus fulvis, omnibus aut posterioribus basi, posticis etiam apice, interdum fere totis, nigris; tibiis anticis flavescentibus, posterioribus fuscis (mediis), vel nigris, in medio externa et annulo ante basin, nec non tarsorum posticorum ima basi, albidis; stigmatibus alarum stramineo; metathoracis areis superioribus utrinque duabus et supero-media completis, hac subsexangulari, latitudine longiore; segmento secundo abdominis latitudine sat longiore, crebre et subtiliter alutaceo, subopaco, tertio quadrato; alarum areola nervum recurrentem ante

medium excipiente; nervo transverso anali infra medium obsolete fracto; terebra (♀) segmento primo brevior. (Long. 5·5–6·5^{mm}.) 10 ♂, 9 ♀.

♀ *Campoplex zonatus* Grav. var. 2. III. 585.

Nebst der ausgezeichneten Färbung durch zartere Fühler und Beine, den schlankeren, reichlicher behaarten Hinterleib, namentlich auch durch die Gestalt und Sculptur seines zweiten Segmentes von *Sag. zonata*, der sie sonst durch die Felderung des Metanotums und die Insertion des rücklaufenden Nervs nahe verwandt ist, wie ich glaube, wirklich verschieden.

Der Kopf hinter den Augen wenig verschmälert; die Seiten des Thorax und die Spitze des Hinterleibes reichlich mit weisslichen Härchen bekleidet; das zweite Segment des letzteren verhältnissmässig schmal, manchmal bis um die Hälfte länger als breit, gegen die Spitze nur sehr wenig erweitert, durchaus gleichmässig und sehr dicht ledrig, glanzlos. Das dritte ebenfalls weniger glatt, als bei den zwei vorhergehenden Arten. Die Färbung ist von Gravenhorst ausführlich geschildert und kann hier füglich übergangen werden.

In Oesterreich nicht so häufig, als die zwei vorhergehenden Arten.

7. *Sag. Holmgreni* n. sp.

♂♀ Nigra, ore flavido, squamulis alarum, plica ventrali et trochanteribus anterioribus, totis ♂, vel apice ♀, stramineis; abdominis segmentis 2–4 margine apicali, 4 etiam (et sequentibus in ♀) lateribus rufis; femoribus rufo-fulvis, posticis in ♂ basi summa nigromaculatis; tibiis anterioribus flavidis, posticis rufescentibus ♂, vel albidis ♀, basi apiceque fuscis; stigmatibus alarum piceo-stramineo; — metathoracis areis supero-externis completis; abdominis segmento secundo latitudine longiore, tertio quadrato ♀, vel subquadrato ♂; areola alarum nervum recurrentem fere in medio excipiente, transverso anali infra medium fracto; terebra ♀ dimidio abdomine paullo brevior. (Long. 6–6·5^{mm}.) 1 ♂, 1 ♀.

Var. ♂ Segmentis 2–3 margine apicali, 4 macula laterali rufis. 1 ♂.

? Var. ♀ Segmentis 3–4 lateribus rufo-maculatis; coxis anterioribus apice rufescentibus, trochanteribus iisdem stramineis; — metathoracis areis superioribus 5 subcompletis, quarum supero-media transversa. 1 ♀.

Diese schöne und seltene österreichische Art scheint nicht unwürdig zu sein, den Namen des berühmten Ichneumonologen zu tragen, mit dem ich mir erlaubte, sie auszuzeichnen.

Der Kopf hinter den Augen nicht verschmälert, das Gesicht weisslich behaart; die Fühler etwas länger als der halbe Körper, die zwei ersten Geisselglieder fast von gleicher Länge. Das Mesonotum dicht punktiert-ledrig, glanzlos. Auf dem ledrigen Metanotum sind nur die arene

supero-externae deutlich umleistet, die dentiparae nach innen nicht abgegrenzt, ein oberes Mittelfeld nicht vorhanden. Der Hinterleib hat ziemlich die Form jenes der *Sag. maculipes* und eine sehr feine ledrige Sculptur. Der Hinterrand des zweiten Segmentes schmal, der zwei folgenden breiter roth, das vierte nebst dem an den Seiten von der gleichen Färbung, so dass es eigentlich roth ist mit einem schwarzen Flecke an der Basis seines Rückens. Die folgenden seitlich beim Weibchen roth, beim Männchen ganz schwarz.

Das Weibchen der Varietät hat die Vorderhüften an der Spitze röthlich, die vorderen Trochanteren blassgelb; das erste Segment ist am Ende sehr schmal röthlich gerandet, das zweite ganz schwarz, das dritte und vierte seitlich mit einem dunkel röthlichen Fleck. Das Metanotum ist gefeldert, die area supero-media ziemlich sechseckig, breiter als lang, an der Spitze mit einer feinen Leiste geschlossen. Im Uebrigen stimmt es mit der Stammart und spätere Erfahrungen werden vielleicht entscheiden, ob es nicht dennoch davon specifisch verschieden sei; in diesem Falle würde ich es *Sag. extricata* m. nennen.

Das ♂ der Stammart am 23. April, das ♀ am 4. Mai gefangen.

8. *Sag. laticollis* Holmg.

Sagaritis laticollis Holmg. Ophion. 46. 5.

Ein Pärchen aus dem Prater bei Wien.

9. *Sag. crassicornis* n. sp.

♂♀ Nigra, nitidiuscula, mandibulis apice palpisque rufo-testaceis; squamulis alarum et plica ventrali flavidis; femoribus tibiisque rufis, harum posticis basi apiceque, nec non stigmatibus alarum piceis; — capite pone oculos vix angustato; antennis pedibusque crassiusculis; metathoracis areis superioribus utrinque duabus subcompletis, supero-media apice late aperta; segmento secundo abdominis latitudine parum longiore, tertio subquadrato ♂, vel subtransverso ♀; areola alarum nervum recurrentem fere in medio excipiente, transverso anali infra medium fracto; terebra ♀ segmento primo brevior.

Long. 6—6⁵mm. 2 ♂, 12 ♀.

Der Kopf hinter den Augen kaum merklich verschmälert, der Clypeus ziemlich convex, am Endrande beiderseits leicht aufgebogen; das Gesicht quer mit einer kleinen Beule; die ziemlich flache Stirne fein ledrig punktirt. Die Fühler so lang wie der halbe Körper ♀, oder ein wenig länger ♂, gedrunken, das erste Geißelglied so lang wie der Schaft ♀ oder etwas länger ♂, das zweite unbedeutend kürzer als das

erste. Das Mesonotum vorn schwach dreilappig, fein und nicht dicht punktirt, ziemlich glänzend. Der Metathorax ledrig, seitlich graulich behaart, die Luftlöcher ziemlich gross, rundlich. Das erste Segment kaum so lang wie die Hinterhüften mit den Trochanteren, der Hinterstiel nicht besonders convex, wenig kürzer als der Stiel, etwas länger als breit, gegen die Spitze schwach erweitert. Das zweite gegen das Ende unbedeutend breiter; der ganze Hinterleib sehr fein ledrig, ziemlich glänzend. Die Beine kurz und kräftig, die Schenkel, besonders die hinteren, beim Weibchen merklich verdickt.

Nicht allzu häufig im Frühling.

10. *Sag. ebenina* Grav.

♀ Nigra, palpis, mandibulis ex parte, pedibusque rufis, coxis omnibus, trochanteribus posticis, mediis basi, nigris; pedum posticorum geniculis, apicibusque tiliarum et tarsorum, fuscis; alarum squamulis flavidis, stigmatibus fusco-piceo; — capite pone oculos suboblique angustato; metathoracis areis superioribus utrinque duabus completis; alarum areola nervum recurrentem in medio excipiente.

Long. fere 9^{mm}, 1 ♀.

? *Campoplex ebeninus* Grav. Ich. Eu. III. 480. 15.

? *Campoplex ebeninus* Ratz. Ich. d. Forsti. III. 84. 8.

(An Varietas *Sagaritis agilis* Holmg. Ophien. 47. 7. ?)

Das einzige Weibchen, das ich besitze, stimmt in der Gestalt des Kopfes, der Felderung des Mesonotums, dem Flügelgeäder u. s. w. mit *Sag. agilis* Holmg., die ich nur aus der Beschreibung kenne; unterscheidet sich jedoch durch ansehnlichere Grösse, die Farbe der Mundtheile und der Hinterbeine. — Die Hinterschienen sind an der Basis kaum merklich gebräunt, die Hintertarsen von der Farbe der Schienen, die drei ersten Glieder an der Spitze, die letzten ganz braun; die Bauchfalte gelb und braun gefleckt.

Der Clypeus vorn gerade abgestutzt, seitlich ein wenig erweitert und sehr schwach aufgebogen; die Stirne mit einer feinen erhabenen Längslinie; der Mesothorax dicht punktirt, ledrig, glanzlos; die area supero-media des Metathorax nach rückwärts offen.

Ob dies der *Campoplex ebeninus* Grav. und Ratz. ist, lässt sich aus den Beschreibungen nicht mit voller Sicherheit entscheiden. Da Gravenhorst, wie bekannt, eine Anzahl von Merkmalen nicht berücksichtigte, deren Anführung man heute mit Recht für ganz unerlässlich hält, so ist man namentlich bei den in der Färbung so sehr ähnlichen Cam-

poplegiden sehr oft auf mehr oder minder glückliche Deutung der Gravenhorst'schen Beschreibung angewiesen.

Auf das vorliegende Weibchen nun passen diese und Ratzeburg's Bemerkungen sehr gut; natürlich erwähnen beide Autoren der eigenthümlichen Bildung des Clypeus nicht, weil sie die Form dieses Körperteiles überhaupt übergangen.

Anmerkung. Wenn nun schon die Beschreibungen Gravenhorst's in manchen Stücken unzureichend sind, so muss man sich, wie ich meine, bei der Bestimmung um so strenger an die Merkmale halten, die er bei einer Species angibt; wenn man daher auch manchmal nicht mit Gewissheit sagen kann, ob ein *Campoplex* zu einer seiner Arten gehöre, so kann man doch viel häufiger, wenn man mit der erforderlichen Strenge und Genauigkeit vorgeht, behaupten, dass er zu einer gewissen Art nicht gehören könne. Der von mir weiter unten als *Limneria vulgaris* n. sp. beschriebene *Campoplex* kommt in den Sammlungen manchmal als *C. ebeninus* Gr. vor; nach obigem Grundsatz kann ich aber diese Bestimmung nicht als richtig gelten lassen, weil Gravenhorst von seinem *C. ebeninus* sagt: „Caput palpis et mandibularum medio rufis aut ferrugineis, feminae interdum piceis seu mandibulis totis nigris“; bei der *Lim. vulgaris* aber, von der mir viele Exemplare vorliegen, die genannten Mundtheile ausnahmslos eine gelbliche Färbung haben. Auch würde er bei letzterer Art für die Farbe der Beine schwerlich den Ausdruck: „pedibus rufis“ gebraucht haben. Da dem Autor ziemlich viele Stücke von *C. ebeninus* vorlagen und keines darunter an den Mundtheilen eine Abstufung gelblicher Färbung aufwies, so muss wohl so lange auf dies Merkmal volles Gewicht gelegt werden, bis sich nicht eine Veränderlichkeit in dieser Richtung bei *Lim. vulgaris* durch die Erfahrung ergeben hat.

11. *Sag. borealis* Zett.

Limneria borealis Holmgr. Ophion. 98. 77.

Porizon borealis Zett. Ins. Lapp. 395. 7. (Holmgren's Citat).

Wegen des gezähnten Clypeus ist es wohl consequenter, diese Art hierher zu stellen, als zu *Limneria*. — Nicht allzu häufig.

Die österreichischen *Casinaria*-Arten.

Die zum Genus: *Casinaria* Holmgr.¹⁾ gehörigen Arten, die ich bisher in Oesterreich aufgefunden, sind folgende:

A. Die Spitze des Hinterleibes nicht zusammengedrückt.

a) Die zwei letzten Fussglieder der Hinterbeine nicht genau gleich lang, das letzte nämlich um etwas länger.

1. *Casinaria orbitalis* Grav.

Campoplex orbitalis Grav. III, 510, 39.

Casinaria orbitalis Holmg. Ophion. 48. 1.

Nicht gerade häufig.

2. *Cas. stygia* n. sp.

♀ Nigra albido-pubescent, ore et squamulis alarum flavidis; femoribus anticis rufo-testaceis, basi nigra, mediis apice testaceis; tibiis anticis et mediis concoloribus, his uno latere et apice fuscescentibus, tibiis posticis nigris, basi et medio plus minusve distincte fusco-testaceis; stigmatibus alarum fusco; — metathoracis spatio medio latiusculo, concavo, marginato; abdominis segmento primo coxis cum trochanteribus posticis, secundo latitudine, longiore, tertio subquadrato; areola alarum nervum recurrentem paullo pone medium excipiente, transverso anali haud, vel infra medium obsolete, fracto; terebra abscondita. (Long. 5^{mm}.) 2 ♀.

In Gestalt der *Cas. orbitalis* ähnlich. Der Kopf hinter den Augen nur wenig verschmälert, die Stirne dicht punktiert-ledrig, wie das Mesonotum und glanzlos. Die Fühler etwas länger als der halbe Körper. Auf dem Metanotum bei einem Stücke eine Spur der area supero-externa, die area postero-media seitlich gerandet; der Hinterstiel des ersten Segmentes so lang als breit, stark convex, die Seiten gerundet; das zweite Segment deutlich länger als breit; der Hinterleib mit kurzen weisslichen Haaren bekleidet. Die Areola der Flügel kurz gestielt mit gebogenem Aussennerv; der äussere Radius sanft gekrümmt, an der Spitze ein wenig eingebogen. Das letzte Fussglied der Hinterbeine kaum merklich länger als das vorletzte.

In Oesterreich sehr selten.

¹⁾ Ophionider, pag. 8 & 48.

b) Die zwei letzten Fussglieder der Hinterbeine genau gleich lang. (? Genus: *Horogenes* Först.)

3. *Cas. tenuiventris* Grav.

Campoplex tenuiventris Grav. III. 482. 17.

Casinaria tenuiventris Holmgr. Ophiou. 49. 4.

Der Fühlerschaft manchmal unten rostroth. Nicht gerade selten.

4. *Cas. albipalpis* Gr.

♂♀ Nigra, palpis squamulisque alarum testaceis; femoribus tibiisque anticis rufo-testaceis, mediis concoloribus, illis basi nigricantibus, his basi apiceque fuscis; pedum posticorum femoribus rufis nigro-maculatis ♀, vel totis nigris ♂, tibiis et tarsis nigro-fuscis, illis basi et medio, his basi summa pallidis; thorace altitudine longiore, metanoti spatio medio sulcato-impreso; abdominis segmento secundo latitudine fere duplo longiore, tertio in ♀ subquadrato, in ♂ latitudine longiore; areola alarum subsessili, nervum recurrentem fere in medio excipiente; transverso anali haud fracto; terebra ♀ subexserta.

Long. 5.5^{mm}. (♀) — fere 6.75^{mm}. (♂). 1 ♂, 1 ♀.

? *Campoplex albipalpis* Grav. III. 495. 26.

In der Form der Areola weicht die hier beschriebene Art von Gravenhorst's Schilderung ab. Die areola ist nämlich ziemlich gross und nur unmerklich gestielt; daher die Identität mit dem Gravenhorst'schen *C. albipalpis* nicht ganz zweifellos.

Der äussere Radius ist gerade; das erste Geisselglied der Fühler länger als das zweite. Der Kopf des Männchens ist klein, schmaler als der Thorax.

In Oesterreich sehr selten.

5. *Cas. varians* n. sp.

♂♀ Nigra, palpis ex parte pallidis; abdominis medio, femoribus tibiisque, rufis, femoribus mediis interdum basi, posticis apice, vel etiam lateribus, tibiis posticis basi apiceque, nigris; stigmatibus alarum fusco; — metathoracis spatio medio non, vel vix, impreso, angusto, carinula tenui, interdum valde abbreviata, utrinque marginato; segmento primo abdominis coxis cum trochanteribus posticis, secundo latitudine, longiore, tertio transverso; areola petiolata, nervum recurrentem paullo pone medium excipiente, transverso anali obsolete fracto; terebra ♀ vix exserta, valvulis crassiusculis. (Long. 7^{mm}.) 1 ♂, 2 ♀.

Der *Cas. claviventris* Holmgr. scheint die Art sehr ähnlich zu sein, unterscheidet sich jedoch sogleich durch die Farbe der Beine. Im Flügelgeäder kommt sie mit ihr überein. Da der Autor eine grosse Ähnlichkeit seiner *C. claviventris* mit *Cas. orbitalis* Gr. findet (*Statura et conformatio corporis partium omnino Cas. orbitalis*), so ist es nöthig, die Unterschiede der *varians* von der *orbitalis* besonders hervorzuheben.

Die Gestalt der ersteren ist im Allgemeinen gestreckter, ihr Metathorax nach rückwärts sanft abschüssig; das erste Segment bedeutend länger als die hinteren Hüften mit den Trochanteren, das zweite entschieden länger als breit, das dritte ein wenig breiter als lang, das vierte ebenso oder sogar etwas länger als das dritte. Das Metanotum hat immer wenigstens die Anfänge (an seiner Basis) von zwei mittleren Längsleisten; die Punktirung desselben ist eine grobe; der Hinterleib ist sparsamer behaart, die letzten Fussglieder der Hinterbeine sind gleich lang.

Die Fühler länger als der halbe Körper, das erste Geißelglied länger als das zweite. Der Thorax nicht länger als hoch, das Mesonotum ziemlich grob und dicht rünzlig, das Schildchen grob punktirt; der Hinterstiel ziemlich convex, länger als breit. Die Hinterleibsegmente 2—4 und manchmal auch das erste an der Spitze sind roth, das zweite an der Basis bis zur Hälfte oder darüber schwarz, das dritte hart an der Basis mit einer breiteren oder schmäleren, mitten unterbrochenen, schwarzen Linie und das vierte mit eben solchem Endrande; das fünfte am Bauche röthlich.

Bei zwei Exemplaren ist die Humeral-Querader der Hinterflügel unter der Mitte schwach gebrochen, bei einem Weibchen jedoch deutlich über der Mitte. Da ich sonst nicht den mindesten wesentlichen Unterschied von den übrigen aufzufinden vermag, lässt es sich nicht wohl davon trennen, sondern ist anzunehmen, dass auch hier, wie bei *C. stygia* und *dubia*, die Form der genannten Ader Schwankungen unterliegt, eine Variabilität, die zur Vorsicht beim Gebrauche derselben als spezifisches oder generisches Merkmal mahnt.

6. *Cas. affinis* n. sp.

♂ ♀ Nigra, ore squamulisque alarum testaceis, abdominis segmentis intermediis margine apicali et lateribus obscure castaneis; pedibus anterioribus rufescentibus, coxis; trochanteribus, femoribus mediis, basi ut plurimum nigricantibus; posticis trochanteribus apice rufis, femoribus rufis, nigromaculatis, tibiis rufescentibus vel ferrugineo-testaceis, basi apiceque nigris; stigmatibus alarum fusco; metathoracis spatio medio parum impresso, carinulis duabus tenuibus, interdum fere obsolete, marginato; segmento primo abdominis coxis cum trochanteribus posticis, secundo latitudine, longiore, tertio subquadrato; areola alarum sessili, nervum recurrentem

ante medium excipiente, transverso anali infra medium subfracto, terebra ♀ vix exserta. Long. 5·5—6·5^{mm}. 2 ♂, 2 ♀.

In der Gestalt der vorigen ähnlich.

Der Kopf hinter den Augen wenig verschmälert, die Fühler kaum (♀) oder ein wenig (♂) länger als der halbe Körper, die zwei ersten Geißelglieder von gleicher Länge. Der Thorax länger als hoch, das Mesonotum mit dem Schildchen dicht punktirt-ledrig; das Metanotum ziemlich sanft abschüssig, dicht runzelig punktirt. Der Hinterstiel des ersten Segmentes convex, fast quadratisch (♀), oder länger als breit (♂), mit gebogenen Seiten; das zweite gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, fein lederig, mit roth durchschimmernden Thyridien. Der innere und äussere Radius fast gerade oder kaum merklich nach innen gebogen. Die rothe Farbe der mittleren Hinterleibsringe ist sehr dunkel, zeigt sich bei einem Weibchen auch auf der Spitze des Hinterstieles und ist bei einem Männchen fast im Erlöschen.

In Oesterreich selten.

B. Der Hinterleib, wenigstens an der Spitze, mehr oder weniger zusammengedrückt.

b) Die Luftlöcher des Metathorax rundlich, nicht deutlich oval.

7. *Cas. mesozosta* Grav.

♂ *Campoplex mesozostus* Grav. III. 532. 55.

♂ *Casinaria mesozosta* Holmgr. Ophion. 50. 6.

Ein Pärchen. — Das Weibchen gleicht bis auf die Geschlechtsunterschiede durchaus dem Männchen.

Var. ♀ Antennarum scapo subtus toto nigro. Caetera omnino ut in genuina. 1 ♀.

8. *Cas. dubia* n. sp.

♀ Nigra, albido-sericea; palpis albidis; mandibulis ex parte et squamulis alarum margine testaceis; abdominis segmentis apicalibus omnibus, vel eorum pluribus, lateribus castaneis; femoribus anticis praeter maculam fuscam baseos, mediis apicem versus, testaceis, geniculis flavidis; tibiis anterioribus flavescentibus, mediis apice et ante basin infuscatis, posticis nigris, medio ferrugineis, macula albida externe ante basin; stigmatibus alarum fusco; metathoracis spatio medio concaviusculo; abdominis segmentis anterioribus et cellula alarum radially elongatis; radio externo leniter inflexo, vel subrecto; areola petiolata, nervum recurrentem intermedium et angulum externum excipiente; nervo transverso anali infra medium obsolete fracto; terebra vix exserta.

Long. 6·75^{mm}. 2 ♀.

Var ♀. Squamulis alarum flavidis; abdomine toto nigro. (Long. 8·75^{mm}.) Caetera ut in genuinis.

♂ (An hujus?) Mandibulis, alarum squamulis et tibiis posticis, praeter maculam albidam baseos, totis nigris; abdominis segmentis secundo et tertio apice, tertio etiam, quarto et quinto lateribus rufis; sequentibus nigris; cellula radiali latiore, radii externo et interno rectis.

Long. 6·5^{mm}. 1 ♂.

♀ Der Kopf hinter den Augen beträchtlich verschmälert. Die Fühler länger als der halbe Körper, gegen die Spitze dünner, die zwei ersten Geißelglieder beinahe gleich lang. Der Thorax länger als hoch; der Metathorax buckelig, auf dem Rücken dicht punktirt — lederig, glanzlos; das Schildchen ziemlich convex; das Metanotum schräg abfallend, der Länge nach vertieft, ungefeldert, besonders an den Seiten mit angedrückten weisslichen Härchen bekleidet, dicht und ziemlich grob runzelig-punktirt. Der Hinterleib vom Rücken gesehen lineal, die Segmente vom dritten angefangen seitlich ziemlich stark zusammengedrückt; das erste viel länger als die Hinterhüften mit den Trochanteren; der Hinterstiel stark convex, länger als breit, mit gebogenen Seiten; das zweite mehr als noch einmal so lang als breit, fein-lederig, mit rötlich durchschimmernden Thyridien, gegen die Spitze allmählig ein wenig erweitert; das dritte etwas länger als breit. Die Radialzelle beinahe noch einmal so lang als breit. Der innere Radius um mehr als ein Drittel kürzer als der dritte Abschnitt der Costal-Ader.

? ♂ Das fragliche Männchen stimmt in der Färbung ziemlich mit dem eben beschriebenen Weibchen; nur ist das Roth auf dem Hinterleibe ausgedehnter. Die Form der Radialzelle weicht von der des Weibchens ab, sie ist im Verhältniss zur Länge viel breiter; die Areola ist kleiner und der rücklaufende Nerv entspringt nur wenig hinter der Mitte. Gehört vielleicht einer eigenen Art an.

bb) Die Luftlöcher des Metathorax deutlich, wenn auch kurz, oval.

α) Die Sporne der Hinterschienen nicht verlängert.

9. *Cas. vidua* Gr.

♀ *Casinaria vidua* Holmgr. Oph. 51, 8.

♂ *Campoplex viduus* Grav. III. 497, 28.

Ein Weibchen. — Luftlöcher des Metathorax kurz-spaltförmig.

10. *Cas. scutellaris* n. sp.

♀ Nigra, albido-sericea; palpis et squamulis alarum testaceis, stigmatibus fusco; femoribus anticis fulvis, mediis apice et tibiis anterioribus

testaceis; tibiis posticis sordide testaceis, apice late et annulo ante basin pallidam fuscis; abdominis segmentis secundo apice, tertio, praeter maculam nigram baseos, quartoque rufis; scutello et postscutello planiusculis; metathoracis spatio medio concavo; abdominis segmentis duobus anterioribus elongatis, tertio et quarto quadratis; alarum cellula radiali elongata, radii externo et interno leniter curvatis; areola majuscula, subpetiolata, nervum recurrentem in medio excipiente; nervo transverso anali haud fracto; terebra vix exserta. Long. fere 11^{mm}. 1 ♀.

In der Färbung des Hinterleibes gleicht diess Weibchen der *Cas. mesozosta* Gr., weicht aber in der Farbe der Beine davon ab. Ausser diesem ist es aber davon noch durch andere Merkmale hinreichend verschieden.

Das Schildchen ist flach; das Hinterschildchen grösser als gewöhnlich, fast viereckig, ebenfalls ganz flach, nur mit etwas erhöhtem schmalen Rande und mit zwei ziemlich grossen Gruben in den Basalecken. Luftlöcher des Metathorax verhältnissmässig ansehnlich, oval. Der Hinterleib am Rücken verlängert-spindelförmig, seitlich nicht stark zusammengedrückt; das erste Segment viel länger als die Hinterhüften mit den Trochanteren; der lange Stiel bis zu den Luftlöchern, wo das Segment am breitesten ist, allmählig erweitert; der Hinterstiel bis zur Spitze wieder verschmälert, mit dahin convergirenden Seiten, nicht länger als breit. Das zweite Segment nicht ganz um die Hälfte länger als an der Spitze breit, am Grunde sehr schmal, dann allmählig in dem Maasse erweitert, dass es an der Spitze beinahe dreimal so breit erscheint, als dort. — Das erste Segment an der Spitze roth, am Endrande schwarz; das fünfte ebenfalls noch an der äussersten Basis geröthet.

Am 25. September gefangen.

β. Der längere Sporn der Hinterschienen beinahe so lang wie die Ferse. (? Genus: *Echthronomas* Först.)

11. *Cas. ochrostoma* Holmgr.

Holmgr. Ophion. 50. 7.

Das Pärchen, das ich besitze, weicht darin von der Beschreibung ab, dass auf dem Clypeus nur zwei Punkte gelb sind.

Sehr selten.

Limneria Försteri n. sp.

♀ Nigra, argenteo-sericea, ore, antennarum scapo subtus, squamulis alarum, coxis anticis ex parte, trochanteribus anterioribus, posticis apice, tarsorum posticorum basi, tibiisque flavis, harum posticis apice fuscis; femoribus anterioribus fulvis, posticis et abdomine rufis, segmentis 1—3

basi nigris; puncto aute alas pallido; stigmatum earum piceo-testaceo; metathoracis areis superioribus utrinque duabus subcompletis; abdominis segmento secundo latitudine longiore; arcola subpetiolata, nervum recurrentem fere in medio excipiente; transverso anali haud fracto; terebra breviter exserta. Long. 7·25—8·75^{mm}. 3 ♀.

Indem ich diese schöne, von Herrn Erber auf der Insel Rhodus aufgefundene Art mit dem Namen des Herrn Prof. Dr. Förster auszuzeichnen mir gestatte, erfülle ich die angenehme Pflicht, dem scharfsinnigen Hymenopterologen damit einen kleinen Tribut meiner Hochachtung darzubringen.

Der Kopf ist kurz, hinter den Augen verschmälert, die Wangen sind schmal, das Gesicht und der an der Spitze gerundete Kopfschild sind dicht mit silberglänzenden Haaren bedeckt, die Augen leicht ausgerandet, die Stirne flach. Die Fühler länger als der halbe Körper, die zwei ersten Geißelglieder von gleicher Länge. Der Thorax namentlich an den Seiten silberhaarig; das Mesonotum vorn schwach dreilappig, sehr dicht punktirt, glanzlos. Die Area supero-media des Metanotums mit der postero-media verschmolzen, diese nicht eingedrückt. Der Hinterleib vom Rücken gesehen länglich-spindelförmig, schmaler als der Thorax; das erste Segment länger als die Hinterhüften mit den Trochanteren, der Hinterstiel um die Hälfte breiter als der Stiel, länger als breit, an den ziemlich geraden Seiten nicht gerandet, an seiner Endhälfte roth; das zweite gegen die Spitze nur sehr wenig erweitert, fein lederig, im letzten Drittel roth, mit roth durchschimmernden Thyridien; das dritte an der Basis schwarz. Der äussere Radius der wenig getriebenen Vorderflügel ganz gerade; die erste Discoidal-Querader unter der Mitte gebrochen. Der längere Schienensporn der Hinterbeine etwa so lang wie die halbe Ferse, länger als das dritte Fussglied, das letzte wenig länger als das vorletzte. Die Fussklauen bis zur Mitte gekämmt.

Die zwei folgenden *Limneria*-Arten haben deutliche, wenn auch kurze, ovale Luftlöcher auf dem Metathorax und sind auch sonst eigentlich schwer hier unterzubringen. In Ermangelung eines anderen Genus, das mit Sicherheit erkannt werden könnte, mögen sie einstweilen hier Unterkunft finden.

***Limneria oculata* n. sp.**

♀ Nigra, ore flavido; abdominis medio, femoribus tibiisque rufis, illorum posterioribus basi summa, harum posticis basi apiceque, nigris; stigmatum alarum fusco; capite pone oculos valde angustato; metathoracis areis superioribus utrinque duabus subcompletis; spiraculis breviter ovalibus;

abdominis segmento secundo et tertio subquadrato, longitudine subaequalibus; areola petiolata, nervum recurrentem pone medium excipiente, transverso anali haud fracto; terebra breviter exserta.

Long. fere 9^{mm}. 1 ♀.

Der Kopf hinter den Augen stark verschmälert, daher die Augen vorquellend, der Clypeus gestutzt, der Raum zwischen dem Augenrande und der Basis der Mandibeln bedeutend grösser als diese hier breit sind, das Gesicht quer, an den Seiten des Clypeus weisslich behaart; die Stirne flach, dicht punktirt-ledrig, wie der Mesothorax. Die Fühler länger als der halbe Körper, an der Spitze dünner, das erste Geisselglied länger als das zweite. Das Metanotum runzelig, nur die Areae supero-externae ledrig, die supero-media mit der postero-media verschmolzen, diese schwach eingedrückt. Der Hinterleib von oben gesehen spindelförmig; das erste Segment so lang wie die Hinterhüften mit den Trochanteren, der Hinterstiel nur wenig kürzer als der Stiel, leicht convex, gegen die Spitze ein wenig verbreitert, so lang als breit, an der Basis mit etwas aufgeworfenem Seitenrande; das zweite gegen die Spitze ein wenig erweitert, sehr wenig länger als an der Spitze breit, wie das dritte äusserst fein punktirt; die Luftlöcher des zweiten Segmentes liegen vor der Mitte. Die Radialzelle gestreckt, der innere Radius $\frac{1}{3}$ des dritten Abschnittes der Randader, der äussere gerade, an der Spitze unmerklich eingebogen. Der längere Schienendorn der Hinterbeine etwas länger als das halbe erste Fussglied, die zwei letzten ungefähr von gleicher Länge, die Klauen an der Basis gekämmt.

Das zweite Segment im letzten Drittel, 3—5 roth, das fünfte am Endrande schwärzlich; die folgenden am äussersten Bauchrande röthlich.

In Oesterreich, gefangen am 14. Mai. Das Männchen noch unbekannt.

Limneria vulgaris n. sp.

♂ ♀ Nigra, griseo-pubescens, ore squamulisque alarum flavidis; pedibus fulvo-rufis, coxis et basi trochanterum posteriorum nigris; tibiis posticis apice, tarsisque iisdem praeter basin articuli primi, fuscis; capite breve, pone oculos angustato; metathoracis convexi areis superioribus 5 subcompletis, postero-media concava; spiraculis breviter ovalibus; abdominis segmento secundo latitudine longiore; areola alarum petiolata, nervum recurrentem fere in medio excipiente, transverso anali haud fracto, terebra (♀) segmento primo paulo brevior. Long. 6—7^{mm}.

Der Kopf kurz, hinter den Augen verschmälert und sanft gerundet, Wangen und Schläfen sehr schmal, der Kopfschild vorn gerundet, das Gesicht weisshaarig, die Augen schwach ausgerandet, die Stirne ziemlich flach, wie das Mesonotum dicht punktirt-lederig, glanzlos. Die Fühler ein wenig länger als der halbe Körper, an der Spitze verdünnt,

das erste Geisselglied länger als das zweite. Das Metanotum gewölbt, kurz, rückwärts steil abfallend, runzelig, die Area supero-externa auf ledrigem Grunde punktirt; die supero-media kurz, durch eine schwache, gerade oder gebogene Leiste von der postero-media getrennt; diese stark vertieft, seitlich umleitet. Der Hinterleib, vom Rücken gesehen, verlängert spindelförmig (♀), oder linienförmig (♂); das siebente Segment vorragend, nicht viel kürzer als das sechste. Das erste so lang wie die Hinterhöften mit den Trochanteren, der Hinterstiel fast noch einmal so breit, wie der Stiel, convex, länger als breit, die Seiten sehr sanft gerundet mit schmal und schwach aufgebogenem Rande. Die Luftlöcher des zweiten Segmentes liegen hinter der Mitte. Der äussere Radius ziemlich gerade; die erste Discoidal-Querader unter der Mitte gebrochen. Der längere Sporn der Hinterschienen etwas länger als die halbe Ferse, das letzte Fussglied der Hinterbeine ein wenig länger als das vorletzte, kürzer als das dritte. Fussklauen nicht gekämmt.

Ziemlich häufig bei uns in Oesterreich. Von Herrn Erber auch auf Tinos aufgefunden.

Pyracon austriacus n. sp.

♀ Niger, ore testaceo, pedibus anterioribus fulvo-rufis, coxis nigris, tibiis anticis externe flavicantibus; posticis rufis, coxis et trochanterum basi nigris, geniculis, tibiis summa basi et apice, tarsisque fuscis; stigmatate et alarum squamulis piceo-testaceis; cellula radiali elongata, radio externo basi inflexo, apice incurvo; nervi dividensis ramulo mediocri; transverso anali fere in medio fracto; terebra $\frac{3}{4}$ abdominis longitudine. Long. fere 10^{mm}. 1 ♀.

Von *P. melanurus* Holmg. durch das Flügelgeäder und die Färbung der Hinterbeine verschieden. Bei diesem ist die Radialzelle viel kürzer, der äussere Radius ganz gerade u. s. w. Das Grundglied der zarten Fühler ist hellgelb; das erste Geisselglied kaum merklich länger als das zweite.

Auf 1. Juli gefangen; das Männchen noch unbekannt.

Nebst dieser Art und dem **P. melanurus** Holmg., vom dem die ♂ nicht gerade selten sind, während ich noch kein einziges ♀ erhalten konnte, kommen in Oesterreich noch **P. fumipennis** Zett. (1 ♀) und **obscuripes** Holmg. (1 ♀) vor.

Herr Prof. Dr. G. Mayr theilte mir freundlichst ein *Pyracon*-ähnliches Weibchen mit, das die ansehnliche Grösse von beinahe 15.5^{mm}. erreicht. Es könnte möglicher, doch nicht sehr wahrscheinlicher Weise

das Weibchen von **P. fulvipes** Holmg. sein. Der Mund und die Beine sind durchaus roth, nur die äusserste Spitze der Hinterschienen ist etwas gebräunt; die Flügel sind gleichmässig rauchgrau, die Wurzel roströthlich, das lange schmale Mal schwarzbraun. Der Metathorax stimmt mit dem des *P. fulvipes* überein, aber die Luftlöcher sind spaltförmig. Holmgren erwähnt davon nichts und es ist nicht wohl anzunehmen, dass er dies Merkmal übersehen haben sollte. Der Clypeus ist sehr kurz, „in der Mitte stumpf zahnartig vorspringend.“ Die Radialzelle ist fast dreimal so lang als breit, der äussere Radius nur schwach geschweift, an der Spitze nicht eingebogen; die Areola sitzend, den rücklaufenden Nerv fast im äusseren Winkel aufnehmend; die Humeral-Querader im Hinterflügel unter der Mitte gebrochen, sendet von der Bruchstelle einen Nerv aus, der um nichts minder kräftig ist als die übrigen des Flügels. Der Bohrer misst gut $\frac{3}{4}$ der Hinterleibslänge.

Ich werde schwerlich irren, wenn ich diess Weibchen als eine Art des von Förster aufgestellten Genus **Rhimphoctona** betrachte; wäre also nicht *P. fulvipes* sein Männchen, so würde ich es **Rhimphoctona rufipes** m. benennen.

Campoplex seniculus Ratz.

Ratzeburg hat im 1. Bande seiner Ichneumonen der Forstinsekten, p. 96, 12, einen *Campoplex* als *C. seniculus* Grav. beschrieben, der aus *Lophyrus nemorum* gezogen worden war. Denselben Gast erhielt ich in 3 männlichen und 5 weiblichen Exemplaren aus *Lophyrus polytomus* Hart., aber ich kann mich nicht überzeugen, dass diess wirklich der *C. seniculus* Gr. sei. Gravenhorst lag zur Beschreibung ein einzelnes Männchen, Ratzeburg ein Weibchen vor; jenes hat den Fühlerschaft unten schwarz, dieses „gelb oder weisslich“. Gravenhorst sagt von den Beinen: „*Pedes coxis nigris, anticis subtus flavis; trochanteribus anterioribus flavis, posticis nigris; femoribus rufis, anticis subtus flavicantibus; tibiis anterioribus flavis, apicem versus dilute rufis, posticis albo-flavis, apice et basi nigris, spinis albidis etc.*“ Ratzeburg hingegen: „Beine röthlich braun und nur Hüften, Schenkelhöcker und Hinterschienen-Basis weisslich, Hinterhüften und Tarsen schwarz.“ Wie viel man auch auf Rechnung der Geschlechtsverschiedenheit bringen mag — allzuviel darf diess bei den *Campoplegiden* nicht betragen — der Unterschied zwischen beiden Schilderungen ist augenfällig. Allerdings in der Form der Areola herrscht eine gewisse Uebereinstimmung; aber der „*thorax globosus*“ und das „*segmento 1. parte antica — triplo latiore quam petiolus*“ Gravenhorst's deutet auf eine auffallende Körperbildung, von der Ratzeburg nichts erwähnt, gewiss nur deshalb, weil er nichts davon beobachtete.

Aus diesen Gründen halte ich mich für berechtigt, die Art neu zu benennen und zu Ehren des allverehrten Herrn Autors mit seinem unverwelklichen Namen zu verknüpfen; ich will zugleich versuchen, sie im Folgenden ausführlicher zu beschreiben:

Limneria Ratzeburgi n. sp.

♂♀ Nigra, subsericea; ore, scapo antennarum subtus, squamulis alarum, coxis et trochanteribus anterioribus, trochanteribusque posticis apice, flavidis; femoribus tibiisque rufis, harum posticis basi albido-flavis, apice, nec non stigmatibus alarum, fuscis; capite subbuccato, pone oculos vix angustato; metathoracis areis superioribus utrinque una completis; supero-media parva, subsemicirculari, longitudine latiore, apice saepius aperta; abdominis segmento secundo latitudine paullo longiore; alae anticae radio externo subrecto, areola parva, petiolata (♀), vel minuta, longe petiolata (♂), nervum recurrentem paullo pone medium excipiente; nervo transverso humerali pone basalem inserto, transverso discoidali primo supra medium, transverso humerali alae posticae haud fracto; terebra subexserta (♀).

Long. 6·25—8·5^{mm}.

Campoplex seniculus Ratz. (nec Grav.) Ichn. d. Forstins. I. 96, 12.

? Var. ♀ Segmentis 3 supra et lateribus, 4—5 lateribus rufis, areola breviter petiolata; alae anticae nervo transverso humerali interstitiali. 1 ♀.

Der Kopfschild vorn gestutzt, schwach gerandet, das Gesicht quer. Die Fühler etwa $\frac{2}{3}$ der Körperlänge messend, das zweite Geißelglied kürzer als das erste. Der Thorax länger als hoch, der Metathorax kurz, gleich hinter der Basis abschüssig; die Area supero- und posteromedia meist verschmolzen; erstere sehr kurz, aber breit, halbkreisrund, letztere breit, flach; beide manchmal durch eine schwache gerade Leiste getrennt. Das erste Segment des Hinterleibes kaum so lang wie die Hinterhüften mit den Trochanteren, der Hinterstiel quadratisch, noch einmal so breit als der Stiel, seitlich gerandet, wenig convex, mitten mit einer kurzen Längsfurche. Die Luftlöcher des zweiten Segmentes liegen in der Mitte. Die zwei letzten Fussglieder der Hinterbeine von gleicher Länge; der längere Schiensporn derselben nicht ganz so lang wie $\frac{2}{3}$ der Ferse. Fussklauen am Grunde gekämmt.

Bei einem Männchen ist die Areola auf dem rechten Flügel normal, auf dem linken aber mässig gross, kurz gestielt; eine Veränderlichkeit, die den Werth des aus der Gestalt der Areola entnommenen spezifischen Merkmales allerdings herabzudrücken geeignet ist.

Die Varietät (?) des Weibchens scheint der *L. clandestina* Holmg. sehr ähnlich zu sein, unterscheidet sich jedoch durch die Verschmelzung

der Areae supero-externae und dentiparae. — Die erste Discoidal-Querader ist in der Mitte gebrochen. Ebenfalls aus *Loph. polytomus* Hart.

Limneria Nematorum n. sp.

♂♀ Nigra; ore, macula in antennarum scapo subtus, squamulis alarum, plica ventrali, coxis anterioribus, vel anticis, et trochanteribus posticis, apice, trochanteribus anterioribus totis, pallide-flavis; femoribus tibiisque anterioribus fulvo-testaceis, posticis plus minusve piceis, illis basi apiceque saepius, his apice et macula ante basin pallidam, fuscis; tarsis posticis concoloribus, basi pallidis; stigmatibus alarum fusco, vel piceo; capite subbuccato, pone oculos vix angustato; metathoracis areis superioribus utrinque una completis; superomedia subquinqueangulari vel subtriangulari, latitudine non longiore, apice aperta, vel subocclusa; alarum radio externo lenissime inflexo, apice leviter incurvo; areola sessili vel subpetiolata, nervum recurrentem paulo pone medium excipiente; nervo transverso anali haud fracto; terebra subexserta (♀).

Long. 5—6·5^{mm}. 5 ♂, 9 ♀.

Var. ♂ Femoribus tibiisque posticis rufis, illis geniculis, his apice et puncto ante basin pallidam fuscis. 3 ♂.

Von der vorhergehenden Art durch die Form der Areola, die dunklere Färbung u. s. w. verschieden.

Fühler so lang wie $\frac{2}{3}$ des Körpers. Hinterleib wie bei voriger. Flügel ziemlich wasserhell; die Humeral-Querader im Vorderflügel hinter der Mündung der Grundader entspringend, manchmal interstitial; erste Discoidal-Querader meist ein wenig über der Mitte, manchmal auch in derselben gebrochen, zuweilen beides auf den Flügeln eines Stückes. Hintertarsen wie bei voriger.

Nahe verwandt scheint *L. vitripennis* Holmgr. l. c. p. 92, 68; unterscheidet sich jedoch durch die lange Area superomedia des Metathorax.

Sämtliche 17 Stücke aus verschiedenen auf der Rothtanne lebenden *Nematus*-Larven erzogen.

Von der *Limneria* aus den Wurzeln der *Artemisia Absinthium*, deren ich oben (p. 42) erwähnte, erhielt ich 3 Männchen und 6 Weibchen. Vier Weibchen entsprechen in der Färbung dem **Campoplex ensator** Grav. III. 576, 85. Vorderbeine hell rothbraun, Hüften und Trochanteren blassgelb, die mittleren Schienen vor der Basis und an der Spitze gebräunt; an den hintersten Beinen die Schenkel dunkel rothbraun, an der Basis und Spitze schwärzlich; Tarsen und Schienen schwarz, erstere hart an der Basis, letztere an der Basis und in der Mitte, mit Ausnahme der inneren Kante,

nebst den Schiensporen weiss. Die Hinterleibsegmente vom dritten an mit dunkel rothbraunen Flecken an den Seiten, die sich nach dem Rücken hin zuspitzen, auf dem dritten oben beinahe sich erreichen. Das Flügelmal hellbraun, der Bohrer von halber Hinterleibslänge. — Holmgren's Beschreibung der *L. ensator* weicht in einigen Stücken, namentlich in der Bohrerlänge ab. Länge 4·5—5·5mm.

Die anderen 2 Weibchen und sämtliche Männchen haben den ganzen Hinterleib, die vorderen Hüften, die Basis der mittleren Schenkel und die ganzen hinteren schwarz. Auch das Flügelmal ist dunkler gefärbt. Die Veränderlichkeit beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Farben; die Area posteromedia ist bald weniger, bald mehr eingedrückt; bei zwei Weibchen, einem schwarzen und einem hellen, tritt ein langer Nervenast auf, von dem bei den übrigen keine Spur sich findet; der äussere Radius ist mehr oder weniger gebogen, der rücklaufende Nerv entspringt in oder hinter der Mitte der Areola.

Trotz der genannten Verschiedenheit ist doch nicht im allergeringsten zu zweifeln, dass alle diese Individuen zu einer und derselben Species gehören; auf sie passt Holmgren's Diagnose der *L. ensator* bezüglich der Körperverhältnisse, mit Ausnahme der Bohrerlänge, die, wie es scheint, absichtlich etwas unbestimmt angegeben wird.

Zu erwähnen wäre noch: Die Area posteromedia ist mit der superomedia verschmolzen; der Hinterstiel seitlich nicht gerandet; die Luftlöcher des zweiten Segmentes liegen in der Mitte; die erste Discoidal-Querader ist unter der Mitte gebrochen; an den Hinterbeinen der längere Schiensporn länger als die halbe Ferse, das letzte Fussglied länger als das vierte, kürzer als das dritte; die Klauen am Grunde gekämmt.

Förster hat in seiner Synopsis der Fam. u. Gatt. d. Ichn.¹⁾ eine Familie (die zweite) der Trachynotidae aufgestellt; ihre Charaktere sind: Hinterleib von der Seite zusammengedrückt; die Hinterferse nicht verdickt; Mitteltibien mit einem einzigen Sporn. Sie umfasst nur zwei Genera: *Trachynotus* Grav. und *Eugnomus* Först. Letzteres wird mit folgenden Worten definiert: „Metanotum vollkommen gefeldert; Fühler etwas verdickt; die Discoidal-Querader hinter der Cubital-Querader entspringend.“

Von einer Art der Gattung *Eugnomus* hat Herr Mann im J. 1860 zwei Weibchen aus Amasia in Kleinasien mitgebracht, die im k. k. Museum zu Wien aufbewahrt sind. Herr Custos A. Rogenhofer hat mir die Untersuchung und Beschreibung derselben mit gewohnter Liberalität gestattet, wofür ihm mein aufrichtigster Dank gebührt.

¹⁾ Verhdl. d. nat. Ver. d. preus. Rheinlande. XXV. p. 140 u. 147 (1868).

Nach dieser einen Art und nach einem Geschlechte derselben entworfen, muss die Diagnose des Genus *Eugnomus* nothwendig mangelhaft ausfallen und dürfte möglicherweise Merkmale enthalten, die nur der einen Art zukommen. Dennoch kann ich sie nicht umgehen, um nicht die Diagnose der Species zu überladen und weil die in einer analytischen Tabelle scharf hervorgehobenen Merkmale für sich allein kein anschauliches Bild von den Eigenthümlichkeiten des Thierchens geben würden.

Genus: *Eugnomus* Förster.

Caput buccatum, thorace latius. Mandibulae dentibus inaequalibus apice instructae; inferiore scilicet longiore et validiore. Clypeus a facie perfecte discretus, foveola utrinque basali notatus. Frons impressa, orbitis subcristatis. Oculi ovales, integri. Antennae filiformes, flagello paullulum incrassato. Thorax mesothorace integro; scutello majusculo, lateribus marginato, apice rotundato; metathorace perfecte areolato, ultra basin coxarum posticarum producto; spiraculis ovatis. Abdomen longe-petiolatum, segmentis 1 et 2 elongatis, quarto et sequentibus valde compressis, dorso carinatis, septimo exserto. Alae stigmatate mediocri, areola nulla, nervo transverso discoidali primo supra medium fracto, secundo pone transversum cubitalem inserto. Pedes graciles, brevisculi, tibiis mediis calcare unico munitis; unguiculis tarsorum basi remote pectinatis. Terebra medio-cris, recta.

Eugnomus Manni n. sp.

♀ itidus, punctatus, niger; orbitis frontilibus et parte externarum, maculis mesonoti ante alas, squamulisque earum, rufo-testaceis; scutelli apice et angulis basalibus rufescentibus; abdomine dilute rufo. segmentis 1 et 2 (exceptis apicibus) maculisque dorsalibus sequentium nigris; pedibus rufo-fulvis, anteriorum coxis basi, posteriorum coxis fere totis, et trochanteribus basi, nigris, tibiis basi apiceque piceis, tarsis fuscis; stigmatate alarum concolore; fronte carinata; scutello fortiter punctato; metathoracis area superomedia subquinqueangulari, longiore quam latiore; abdominis segmento secundo longitudinaliter striato; nervo transverso anali infra medium fracto; terebra dimidio abdomine brevior. Long. 12^{mm}. 2 ♀.

Zu Ehren des Entdeckers dieser schönen Art, des Herrn Mann in Wien, erhielt sie, wie sich gebührt, ihren Namen.

Der Kopf hinter den Augen nicht verschmälert; der Kopfschild vorn gerundet, sehr fein gerandet; das Gesicht mitten unter den Fühlern mit einer länglichen, am oberen Rande mit einem kleinen Zähnchen bewehrten Erhöhung, so wie der Clypeus ziemlich stark und nicht dicht punktirt. Stirne feiner punktirt, mitten mit einem Längskiel, der sich vor den Punktaugen gabelig theilt: die Augenränder der Stirne wulstig und über

die Augen hervortretend, stark punktirt. Die Fühler von halber Körperlänge, das erste Geißelglied länger als das zweite. Der Mesothorax punktirt, wie der Kopf glänzend. Das Schildchen mit grosser Basalgrube, nach der Spitze allmählig ein wenig abfallend und verschmälert, grob aber ziemlich sparsam punktirt. Metanotum dicht grob punktirt und etwas gerunzelt, vollständig gefeldert; die Area posteromedia flach. Das erste Segment des Hinterleibes beinahe um die Hälfte länger als die Hinterhüften mit den Trochanteren; der Stiel seitlich vor den Luftlöchern gefurcht, noch einmal so lang wie der Hinterstiel; dieser etwas breiter als der Stiel, um die Hälfte länger als breit, mit sanft gebogenen, nach der Spitze ein wenig convergirenden Seiten; das zweite Segment fast länger als das erste, sehr schmal, gegen die Spitze allmählig nur wenig erweitert, der Länge nach gestreift. Der äussere Radius gerade.

Die Palpen dunkelbraun; die Augenränder der Stirne und der Schläfen, dann auf dem Mesonotum vor den Flügeln jederseits ein dreieckiger Fleck rothgelb. Das Schildchen an der Spitze röthlich, an den Basalecken mehr gelblich roth. Der Hinterleib hell braunroth, auf dem Bauche röthlich gelb; die zwei ersten Segmente schwarz, am ersten Segmente der Endrand schmal, auf dem zweiten am Ende ein mitten vorgezogener Fleck, roth; jedes der folgenden Segmente vom dritten an am Grunde mit einem schwarzen Flecke, der sich auf jedem folgenden Segmente vergrössert, das siebente fast ganz schwarz; am Bauche jederseits auf dem dritten und vierten ein schwarzer Fleck. Flügel getrübt, Mal schwarzbraun, Wurzel röthlich gelb. Hinterhüften unten an der Spitze rothgelb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Tschek Carl

Artikel/Article: [Ichneumonologische Fragmente I. 37-68](#)